Buchbesprechung

Autor(en): **Grossheutschi, Augustin / Haas, Hieronymus / Stadelmann, Andreas**
Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **51 (1974)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

7.00 und 8.00 hl. Messen der Basilika. 9.30 Hochamt mit Predigt. 13.30 Rosenkranz und Krankensegnung mit dem Allerheiligsten. 18.00 Vesper.
13. Do. *Fronleichnamsfest.* Feiertag in Mariastein.
15. Sa. Mariensamstag.
16. So. *11. Sonntag im Jahreskreis.* 2. Sonntag nach Pfingsten.
19. Mi. Hl. Romuald, Abt.
21. Fr. Herz-Jesu-Fest.
22. Sa. Hl. John Fisher, Bischof und Thomas Morus, Lordkanzler, Martyrer.
23. So. *12. Sonntag im Jahreskreis.* 3. Sonntag nach Pfingsten.
24. Mo. Geburt Johannes des Täufers.
27. Do. Hl. Cyrill von Alexandrien, Bischof und Kirchenlehrer.
28. Fr. Hl. Irenäus, Bischof und Martyrer.
29. Sa. Hl. Petrus und Paulus, Apostel.
30. So. *13. Sonntag im Jahreskreis.* 4. Sonntag nach Pfingsten.

Monat Juli
2. Di. Mariä Heimsuchung.
3. Mi. Hl. Thomas, Apostel. *Gebetskreuzzug.* (Gottesdienste wie am 1. Mai.)
4. Do. Hl. Elisabeth, Königin von Portugal.
5. Fr. Hl. Antonius Maria Zaccaria. Herz-Jesu-Freitag.
6. Sa. *Maria Trostfest.* 9.00 Konventamt in der Gnadenkapelle.
7. So. *Aeussere Feier des Trostfestes.* 14. Sonntag im Jahreskreis.
10. Mi. Hl. Plazidus, Martyrer und Sigisbert, Patrone von Disentis.
11. Do. Hochfest unseres hl. Vaters Benedikt, Abt und Schutzpatron Europas.
12. Fr. Hl. Walbert, Abt.
13. Sa. Hl. Kaiser Heinrich. Mariensamstag.
14. So. *15. Sonntag im Jahreskreis.* 6. Sonntag nach Pfingsten.
15. Mo. Hl. Bonaventura, Bischof und Kirchenlehrer.

P. Nikolaus Gisler

Buchbesprechung

Heute von Maria reden? Kleine Einführung in die Mariologie, von Wolfgang Beinert. Buchreihe: Theologie im Fernkurs, hg von der Domschule Würzburg. Verlag Herder, Freiburg 1973. 120 Seiten. DM 10.80.
Ein notwendiger und sehr wertvoller Beitrag zum Verständnis der Stellung Marias in der Heilsgeschichte und ihrer Person selber. Das hinter dem Titel stehende Fragezeichen formt sich am Ende des Buches in ein Ausrufzeichen um: Wir dürfen und müssen auch heute von Maria reden! P. Augustin Grossheutschi

Das Kleid der Madonna von P. Thaddäus Zingg OSB Einsiedeln. Laminierter Pappband Fr./DM 18.50. Graphischer Betrieb Benziger, 8840 Einsiedeln.
Ein gar feines Büchlein legt der bekannte Einsiedler Künstler und Kustos U. L. Frau im Finstern Wald auf den Büchertisch. Das Kleid der Einsiedler Muttergottes im Wandel der Jahrhunderte ist ein apartes Thema. «Die bestgekleidete Dame» hat man das Einsiedler Marienbild schon genannt; und in der Tat, die Festkleider Unserer Lieben Frau offenbaren seltene Kostbarkeiten an Stoff und Schmuck und Pretiosen aller Art. Es sind zugleich Zeugnisse tiefer Verehrung von alt und jung, von Adel und Bürgertum.
Der Verfasser geht den ältesten literarischen Quellen nach, er befragt die Stifterbücher und Inventare der Kustorey und zeigt die ältesten bildlichen Darstellungen des Gnadenbildes. In den alten Kupferstichen gewinnen wir eine glaubwürdige Bildparallele zum geschichtlichen Teil des Textes. Es ist etwas Schönes um die Symbolik des Kleides. Uralt ist das Schleier- und Mantelmotiv bei Marienbildern. In diesen Prunkkleidern steht Maria als die «Hohe Heilige Frau» vor dem hilfesuchenden Volk. Und darum durfte man mit Recht sagen: «Der Abwertung der plastischen Form durch die Bekleidung stand die Aufwertung der kultischen Funktion gegenüber».
Das Büchlein öffnet uns den Zugang in ein selten schönes Raritätenkabinett, hier plaudert ein Kustos von den verborgenen Schätzen einer tausendjährigen Wallfahrtsstätte. Alle Freunde der Einsiedler Gnadenkapelle, alle Frauen und Mütter und Schwestern werden entzückt sein über dieses strahlende Geschenkbändchen. Darum möchten auch wir unsere Leser und Leserinnen auf diese Kostbarkeit aufmerksam machen und das gediegene Werklein aufs wärmste empfehlen. P. Hieronymus Haas

Lexikon der christlichen Ikonographie, Ikonographie der Heiligen 5. Band von Aaron bis Crescentianus von Rom. Herausgegeben von Wolfgang Braunfels. For-

mat 17,5 / 25,8 cm, 294 Seiten mit 239 Abb. Subskriptionspreis 148 DM, Verlag Herder Freiburg — Basel — Wien.
In diesem vorliegenden Werk wird zum ersten Mal der Versuch unternommen, die Heiligen der gesamten Christenheit zu erfassen, also nicht bloss die Heiligen der römischen Kirche, sondern auch der byzantinischen, russischen, koptischen und syrischen Kirche. Die Auswahl der Abbildungen umfasst alle Zeitepochen und alle Provinzen der abendländischen Kunst, vor allem auch den Bereich der Ostkirchen. Trotz der bewussten Ausrichtung auf den Kunsthistoriker ist das Werk ein wertvolles Hilfsmittel für den Religionsunterricht.
Die einzelnen Aufsätze enthalten die Quellen, das Leben und den Kult der Heiligen sowie zahlreiche bildliche Darstellungen mit ausführlichen Belegen ihrer Attribute, der thematischen Zusammenhänge und der szenischen Bilderfolgen. Archive und Bibliotheken, Sammler und Liebhaber vor allem des kleinen Andachtsbildes werden mit Dankbarkeit zu diesem Werke greifen. Das vier Bände umfassende Werk ist eine reiche Fundgrube ikonographischer Erkenntnisse und dürfte auf Jahre hinaus das Standardwerk christlicher Ikonographie sein. P. Hieronymus Haas

Reichenauer Buchmalerei, von Erzabt Ursmar Engelmann, Beuron, Initialen aus einem Lektionar des frühen 10. Jahrhundert, Format 13,4 / 20,5 cm, 104 Seiten mit 12 fünffarbigen und 12 einfarbigen Bildtafeln. Pappband laminiert DM 17.50. Verlag Herder Freiburg — Basel — Wien.
Der ehemalige Bibliothekar und nunmehrige Erzabt des Klosters Beuron bietet in diesem erlesenen Opusculum eine kostbare Gabe. Vierundzwanzig Initialen aus einem liturgischen Lesebuch des 10. Jahrhunderts (Cod. Aug. perg. 16) sind hier ausgewählt und werden dem staunenden Leser präsentiert. Diese Arbeit gibt uns zugleich Einblick in die Schreibstube des berühmten Inselklosters und offenbart uns die hohe Kunstfertigkeit dieser begabten Mönche.
Mit diesem Werk sollen die vielen Freunde der Reichenau ein eindrucksvolles Zeugnis von der Eigenart malerischer Gestaltungskraft aus der frühen Zeit des Inselklosters in die Hand bekommen.
Schmuck und Text des feinen Büchleins sind Anlass geworden eine kleine Bibliotheksgeschichte zu schreiben. Jeder Freund des Buches und der Bücher wird mit Freuden zu diesem gediegenen Werke greifen und sich an den farbenfrohen Lettern aus Deutschlands früher Geschichte erfreuen. P. Hieronymus Haas

Oekumenische Kirchengeschichte, 2. Mittelalter und Reformation, herausgegeben von R. Kottje und B. Moeller. Grünewald, Mainz — Kaiser, München 1973. 472 Seiten. DM 39.—.
Die Formulierung «Oekumenische Kirchengeschichte» ist zunächst nicht ganz eindeutig, sei es, dass der Leser die Erörterung von in der ökumenischen Diskussion besonders zur Debatte stehenden Themen erwartet, sei es, dass die ausgewählten Themenkreise jeweils von Kirchenhistorikern aller vier grossen christlichen Bekenntnisse (röm. Katholiken, evang. Christen, Orthodoxe, Anglikaner) behandelt werden. Weder die erste noch die zweite Vermutung trifft zu. Vielmehr geht es um eine Kirchengeschichte, deren einzelne Kapitel neben einem kath. Kirchengeschichtler immer auch von einem Fachmann einer andern christlichen Denomination bearbeitet wurden. Als Erfolge solch wohlwollender und doch kritischer, zudem nie sich in Widersprüche verstrickender Zusammenarbeit dürfen verbucht werden: Grössere Objektivität und Ausgewogenheit des Urteils, umfassendere Betrachtung aller eine bestimmte Zeit gestaltender Kräfte, mehr Verständnis für die je eigenkirchlichen Entwicklungen. Der vorliegende zweite Band dieser Oekum. Kirchengeschichte scheint mir vor allem auf Leser aus dem deutschen Kulturraum zugeschnitten zu sein, sind doch manche beigebrachten Reminiszenzen wohl nur für deutsche Leser von Belang.
P. Andreas Stadelmann

Portugal, von Conrad Streit. Walter-Verlag, Olten 1973. 327 Seiten. Fr. 31.—.
Wir schätzen den Verfasser bereits von zwei andern Walter-Reiseführern (**Florenz / Toskana / Umbrien** und **Burgund**) her als begeisterungsfähigen und intelligenten Cicerone. Diesmal vertrauen wir uns seiner zuverlässigen und kundigen Leitung an in einem Land, das vom Massenstrom noch kaum erfasst ist, wo der Individualist genügend Bewegungsfreiheit findet und wo man immer Zeit hat für Mitmenschen, Zeit zum Schlendern, eben Musse zu leben. — Nach ein paar Hinweisen auf Sprache, Unterkunft und Geschichte beginnt die Beschreibung mit der Metropole des Landes, in Lissabon, dem Ziel aller Flugpassagiere, Schiffs- und Eisenbahnreisenden, um von der Hauptstadt aus die Provinzen Portugals am Lenkrad zu entdecken und zu durchstreifen. Was da den Reisenden an Sehenswertem erwartet, zahllose Zeugen grosser Vergangenheit, landschaftliche Reize, wechselnd zwischen Eichenwäldern und Olivenhainen, zwischen Reis- und Kornfeldern, zwischen Reben und Mandelbäumen, Blumen und Farnen, Stieren und Pferden, vor allem aber der zähe und genügsame Portugiese, wie er seine Feste feiert, sich am Leben freut und den Alltag meistert, davon erfährt man in diesem Reisebuch. Abgerundet wird der Führer durch einen besonderen der portugiesischen Küche gewidmeten Abschnitt. — Sympathisch berührt, dass sich der Autor nie bemüssigt, gegen Portugal und dessen Regierung

zu polemisieren, Verdikte zu erteilen oder gutgemeinte Ratschläge anzubringen. Ein die Beschreibung Lissabons (S. 68—95) begleitender Stadtplan wäre dienlich gewesen. Die Behauptung, dass Braga der Sitz des Primas beider Spanien sei (S. 281), dürfte schwerlich zutreffen. P. Andreas Stadelmann

Walter Myss, Geburt des Menschenbildes, Mittelalterliche Plastik in der Kathedrale von Chur. 84 Seiten Text, 32 Seiten Bilder, 3 Farbtafeln, DM 17.80, Beuroner Kunstverlag, Beuron.

Die Kathedrale von Chur besitzt in den plastischen Bildwerken ihres Kircheninnern und der Schatzkammer einen einzigartigen Reichtum. In keinem andern Gotteshaus lässt sich die Entwicklung der abendländischen Plastik bis zum Ende des Mittelalters hinauf so gut verfolgen wie hier. Das vorliegende Werk ist mehr als ein blosser Kunstführer durch die Kathedrale von Chur. Der Verfasser ist kein oberflächlicher Cicerone. Er gründet tiefer, er dringt in die geheimnisvollen Zusammenhänge des über Jahrtausende erfassbare Menschenbild ein und sieht in dieser Kathedrale geradezu eine einmalige Stätte, um das Werden der mittelalterlichen Bildnisplastik aufzuzeigen, darum der tiefsinnige Titel: «Geburt des Menschenbildes».

Romanik und Gotik haben hier ihr Bestes verschenkt. Unvergesslich bleiben jedem Besucher die vier Apostelsäulen. Ihre Gestalten sind nicht von dieser Welt, sie stehen auch nicht auf festem Grund, sondern schweben gleichsam zwischen Himmel und Erde. Es sind die Gesichter von grossen Visionären, die uns hier vor dem majestätischen Chor der Kathedrale anblicken. In ihnen erreichte die Romanik ihren Höhepunkt, und ihr unbekannter Bildhauer, der sie aus Stein meisselte, zählt zu den grossen Meistern abendländischer Kunst.

Walter Myss hat wohl Bestes und Tiefstes über die Kunst der Kathedrale von Chur ausgesagt, wenn er schreibt: «Die mittelalterliche Kunst war vor allem Bildverkündigung des Wortes, sie erhielt ihre Anregungen aus der Phantasie der Ergriffenen. Vor allem die grosse Vision von der Wiederkehr des Erlösers am Ende der Zeit, von seinem Gericht über die Lebendigen und die Toten, und die Gewissheit einer darauffolgenden neuen Zeit war es, die die Herzen erfüllte, so versteht man auch, dass Bildphantasie Wege ging, die von der Wirklichkeit der Erfahrungswelt weit wegführten. Deshalb blieb die mittelalterliche Kunst, vor allem die Plastik so lange unkörperlich und unräumlich, weil die optische Wahrheit, die sie suchte, nicht auf den Pfeilern der Erfahrungswelt, auf den Kategorien Raum und Zeit, Körperlichkeit und Individuum, sondern auf der geistigen Wirklichkeit der christlichen Verkündigung aufgebaut war» (S. 26/27).

Das mit erlesenen Bildern ausgestattete Werk wird man nicht bloss einmal lesen, vielmehr muss man immer wieder danach greifen, und bei jeder Lektüre hat man das Gefühl, etwas Wichtiges übersehen zu haben, so dicht ist der Gehalt dieser Schrift, und so wertvoll das Gedankengut, das der Autor dem Leser schenkt. P. Hieronymus Haas

102. Grosse Italienfahrt

nach Rom, P. Pio, fra Gino, Loreto, Pompei, Assisi

13. Mai — 22. Mai	10 Tage	Fr. 630.—
17. September — 24. September	9 Tage	Fr. 570.— (ohne Pompei)

Extrafahrt zu P. Pio und hl. Rita

15.—22. Juli	8 Tage	Fr. 490.—
16.—23. Oktober	8 Tage	Fr. 530.— (mit Rom und fra Gino)

Prima Verpflegung und Unterkunft im Preis inbegriffen.

Weitere Auskünfte bei

P. Günter-Eugster Reiseleitung

9450 Altstätten, Telefon (071) 75 14 38